

Zeitschrift: Rosa : die Zeitschrift für Geschlechterforschung
Herausgeber: Rosa
Band: - (2003)
Heft: 26

Artikel: Das letzte Wort zum Thema : Migration in die Milchstrasse
Autor: Weissberg, Marianne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das letzte Wort zum Thema: Migration in die Milchstrasse

von Marianne Weissberg

Wenn's um Migration geht, sind immer die Frauen dran. Weiss Rosa-Satirikerin Marianne Weissberg, die täglich zwischen Coop und Küche rennt.

Ich kann nichts dafür, beim Thema Migration und Gender fiel mir sofort die Migros und Co. ein. Wieso? Weil ich jeden Morgen dahin eile. Das kam so: Um mich neben der Liz-Kür an der Universität – Kür, weil ich nach Studienunterbruch in den Achtzigern erst jahrelang Pflicht absolvierte – über Wasser zu halten, habe ich einen kleinen Catering-Service aufgezogen. Ich weiss, ich bin eine Niete, denn Männer in meinem Alter gehen in Früh-pension, absolvieren ihren dritten Herzinfarkt, schaffen sich im Hobbybereich das neueste Modell an: Cabriolet und/oder junge Ehefrau. Wenn sie in ihren Wechseljahren wieder mal studieren, dann tun sie das gemütlich abgesichert, verkehren mit ihren Profs ganz unter Kollegen. Nicht wie ich, die Angegraute, die routinemässig ignoriert wird, wenn die holde Jungassistentin ins professoral (untere) Blickfeld gerät. Sorry, bin ins Nörgeln geraten, worunter Mann den gesamten Beschwerdebereich, vorgebracht durch die Frau, versteht. (Moment, muss den Marmorkuchen aus dem Ofen reissen, für die Familie, die ich aktuell beliefere.)

So, bin wieder da. Ein Prachtsstück! Wo war ich? Genau, das ist das Problem, dauernd migriere ich beim Thema Migration und Gender. Wenn ich am Liz schreibe, muss ich an Brätkügelchen denken, und ob der Filialleiter im Coop Enge daran gedacht hat, mehliges Kartoffeln für den Stock zu bestellen. Apropos einkaufen, wussten Sie, dass die moderne Frau ihre häusliche Produktion auf «to get and to keep» reduziert hat? Das sagt Literaturkritikerin Jeanette Batz Cooperman in «The Broom Closet», einem klugen Buch über die Erwähnung von Häuslichkeit in Romanen. Wir *holen* uns die Nahrung im Laden, wir *halten* das Haus rein. Das wärs, kein Wunder finden Männer Hausarbeit unwichtig – jedenfalls wenn Frauen sie erledigen. Und damit wären wir beim Begriff «Time-Geography» angelangt. Das ist wenn – gemäss der feministischen Geographin Rose Gillian – Frauen Raum beschreiten, um die Welt in Ordnung zu halten. Während Männer derweilen Kriege vorbereiten. Ich weiss, diese,

meine Folgerung ist oberflächlich, denn Frauen sind ja nicht bloss das friedliche Geschlecht. Andererseits, wie soll ich Bin Laden killen, während ich drei verschieden gefüllte Krapfen backe? (Das Dienstagmenu).

Übrigens, ich kenne in der Migros Enge alle Kassierinnen. Vom Ansehen her, und da fällt mir auf, dass sie aus aller Herren (!) Länder an diese Kassen immigriert sind. (Tschuldigung, muss fix die Ruebli und den Lammbraten checken.) Auf ihren Namensschildern stehen manchmal Schweizer Namen, und da stelle ich mir einen dicken Wohlstandsbürger vor, der diese Frau geholt, vielleicht wieder entsorgt hat, und jetzt schiebt sie meine Waren übers Band. Für mich sind das Heldinnen, ich könnte nicht nonstop präsent sein. Ich wette, Vasella würde nach einer Viertelstunde Kassenfronschreiend aufstehen, dafür mit null Abfindung davon-gejagt werden.

Mittlerweile hat mein Catering allerdings Fulltime-Dimensionen angenommen, kluge Bücher lese ich am Küchentisch oder, bevor mir um 21 Uhr die Augen zuploppen. Ups, muss endlich aufs Klo. Frauen haben nämlich häufigst Blasenbeschwerden, weil sie auf ihren Migrationen das Biseln verklemmen. Wir können auch nicht fix am Baum den Rock lüpfen, wie das Männer tun. Die haben unterwegs die Hände frei, wir sind immer mit irgend etwas Schwerem beladen.

Die feministische Geographie, die weiblichen (Privat)Bewegungs-Raum erforscht, ist also nötig und spannend. Und nicht die Vermessung des ganzen Universums, in dem das selbstherrliche Fortkommen auch nicht mehr ganz so heroisch ist, weil zugemüllt. Bald wird die NASA Space-Putzfrauen hinaufschicken, um die Milchstrasse zu säubern. Die Geschichte *dieser* Migration wird bald geschrieben werden müssen...



Migration und Gender: Frau rennt, Mann pennt

DIE AUTORIN

Liz-Kandidatin und Schriftstellerin Marianne Weissberg richtet ihr satirisches, garantiert parteiisches Augenmerk konstant auf Abenteuer Alltag.
weissbergautorin@web.de